



Tageszeitung: Frau Beiler, wie weiblich ist das „Heilige Land Tirol“?

Ursula Beiler: Es war einst sehr weiblich. Hans Haid schreibt in seinem Buch „Aufbruch in die Einsamkeit“, dass der Name Tirol vermutlich aus dem Arabischen, Semitischen stammt. Tirol hieß bei Dante noch Tiralli. Zur Räterzeit könnte es „Tiralt Ali“ heißen haben, das

„Grüß Göttin“

Die Tiroler Künstlerin Ursula Beiler hat an der Autobahn Kufstein-Nord eine Tafel mit der Begrüßung „Grüß Göttin“ aufgestellt, um der Männergeschichte „Gedenkjahr“ eine weibliche Interpretation zu geben.

finanziert. Überrascht?

Das war eine Überraschung. Und auch, dass die Autobahngesellschaft sich beteiligt, war eine große Überraschung. An der Autobahn darf ja normalerweise niemand was aufstellen. Das Schild steht genau an der Stelle bei Kufstein, wo man den ersten schönen Blick auf Tirol hat. Ohne Schallmauern. Für die Lkw-Fahrer ist Tirol mittler-



(v.l.n.r.) Künstlerin Ursula Beiler, Dipl.-Ing. Klaus Fink, Geschäftsführer ASF INAG, Mag. Ingeborg Erhart, Tiroler Künstlerschaft: Ist Tirol nur das Land des männlichen Gottes und seiner kirchlichen und weltlichen Hüter der Heiligkeit des Landes?

wäre „Dorf der Göttin“, abgeleitet aus dem Hebräischen „tirah – Dorf“. Viele Orte, Geschichten und Darstellungen erinnern an die Göttin-Natur von Tirol. Als Künstlerin unterstütze ich diese weibliche Interpretation der Tiroler Identität.

Ist es überhaupt heilig?

Die Frage ist, wie heil es ist. Heil und heilig sind das gleiche Wort. Wenn die Natur nicht mehr als heilig verehrt wird, dann ist sie zur Zerstörung freigegeben. Dieses besondere Stück Erde, die gewaltigen Berge, die engen und weiten Täler; die belebenden Gewässer. Es liegt nahe, sich an die heile, heilige Welt zu erinnern, und das Heil des Landes und das Heilige selbst waren, menschheitsgeschichtlich betrach-

tet, immer auch Sache der Frauen.

Ist die Begrüßung feministisch gemeint?

Sie ist in erster Linie naturschützerisch gemeint und dann feministisch. Aber das hängt zusammen. Im Heiligen Land Tirol steht an vielen Ortseingängen als Begrüßung „Grüß Gott“. Warum also nicht „Grüß Göttin“, wenn doch der Name Tirol darauf hinweist? Das Gedenkjahr ist so eine Männergeschichte. Da wollte ich eine weibliche Interpretation dazu liefern. Der Gruß irritiert und löst zugleich Freude aus. Als Frau fühle ich mich angesprochen.

Ihre Aktion wird vom Land Tirol

weile ja nur mehr Tunnel-Scheiße und überhaupt nichts Schönes.

Was wünschen und erwarten Sie sich von Ihrer Aktion?

Es soll Diskussionen über das Tiroler Selbstverständnis auslösen. Ist Tirol männlich oder weiblich? Ist Tirol nur das Land des männlichen Gottes und seiner kirchlichen und weltlichen Hüter der Heiligkeit des Landes? Wie weiblich ist das Heilige in Tirol? Schön wäre es, wenn das Schild an vielen öffentlichen Einfahrten und Eingängen ins Land und in die Gemeinden dieses Landes angebracht würde.

Interview: Heinrich Schwazer

Landesausstellung/Franzensfeste

Poetischer Liederabend mit Benno Simma



Benno Simma: Einfühlsame Symbiose von Text und Musik

Im Rahmen des achten „Langen Dienstags“ der Landesausstellung Labyrinth::Freiheit erwartet die Besucher heute ab 20.00 Uhr ein Liederabend mit dem Architekten, Musiker und Song-Schreiber Benno Simma, der Auszüge aus seiner CD „poetischer laerm“ präsentieren wird. Dabei handelt es sich um Eigenkompositionen und Vertonungen lyrischer Texte von Südtiroler Autoren wie Norbert C. Kaser, Sepp Mall, Anita Pichler, Gerhard Köfler sowie des in Innsbruck ansässigen Schriftstellers Christoph W. Bauer. Dadurch entsteht eine einfühlsame Symbiose von Text und Musik. **Termin: 18. August ab 20.00 Uhr.**

KUNST IM ÖFFENTLICHEN RAUM

Das Land Tirol initiierte 2008 die Aktion „Kunst im öffentlichen Raum“ zum zweiten Mal. 52 Projektvorschläge wurden eingereicht, und die unabhängigen, für drei Jahre bestellten Fachjuroren wählten fünf davon aus, die 2009 und 2010 realisiert werden sollen. Die ausgewählten Projekte nehmen den öffentlichen Raum als medialen, politischen, psychologischen oder transitorischen Raum wahr, loten ihn auf das Verhältnis zwischen Kultur und Landschaft hin aus und hinterfragen die kulturellen Gegebenheiten des Landes im Verhältnis zu einer globalisierten Gesellschaft auf unterschiedliche Weise: von der landschaftsprägenden Autobahn bis hin zum Mediennetzwerk. Klaus Aulner, Ursula Beiler, casati – hub for architecture and research, Sabine Groschup und Nabila Irshaid werden die Öffentlichkeit mit ihren künstlerischen Interventionen auf unterschiedliche Weise ansprechen. Die KünstlerInnenvereinigung „Tiroler Künstlerschaft“ koordiniert im Auftrag des Landes Tirol die Abwicklung des Auswahlverfahrens und fungiert als Ansprechstelle für Auskünfte und Fragen. Ursula Beilers Arbeit „Grüß Göttin“ wurde als erstes Projekt umgesetzt und bleibt fünf Jahre lang an der Autobahn installiert.